



Themen in dieser Ausgabe:

- Ein Jahr mit König Karl III.
- Prinz Georg Friedrich ins Kuratorium der Margot Friedländer-Stiftung berufen
- Prinz Mohammed el-Senussi von Libyen appelliert an seine Landsleute
- Goldenes Thronjubiläum in Schweden
- Bald monarchistische Minister in Polen?

Jahr 18, Ausgabe 13

17.09.23

Bezieher: 580

CORONA-Nachrichten für Monarchisten

Ein Jahr mit König Karl III.

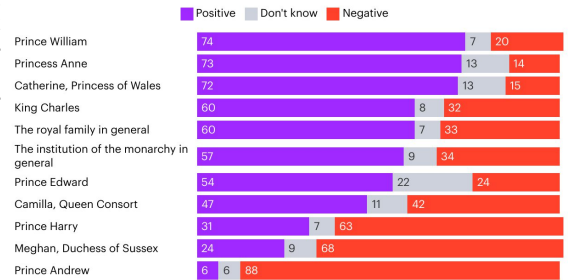
Vor einem Jahr schien Großbritannien an einem Tiefpunkt angekommen zu sein: Das letzte öffentliche Photo von *Königin Elisabeth II.* wurde beim Amtsantritt von Kurzzeitpremierministerin *Liz Truss* gemacht, die die stolzen Briten in kürzester Zeit mit einer desolaten Amtsführung blamierte. Das britische Pfund stürzte ab und darüber hinaus kämpfte das Vereinigte Königreich wie der Rest Europas mit Inflation und einer schwächelnden Wirtschaft. In diese schwierige Phase fiel dann noch der Tod der großen Galionsfigur, der fast schon ewigen *Königin Elisabeth*. All dies wurde von deutschen Medien beinahe genüßlich kommentiert, scheint man den Briten doch den Brexit nicht verziehen zu haben. Gerne wurden auch die wenigen republikanischen Demonstrationen rund um die Amtsübernahme von *König Charles* gezeigt, als handele es sich dabei um ein generelles Empfinden der Briten. Richtig ist zwar, daß die Zustimmungswerte für die Monarchie beim Tod von *Königin Elisabeth* sanken, dies ist aber bei fast allen Thronwechseln nach der langjährigen Herrschaft eines Monarchen zu beobachten. In der Regel steigen sie dann innerhalb eines Jahres wieder deutlich und so war es auch in diesem Fall, und heute liegt sie bei 60 %, ein von deutschen Institutionen unerreichter Wert. Die Befürworter der Monarchie geben dabei auch an, daß die Institution für sie eine Herzenssache ist.

In der Tat steht Großbritannien heute besser da, als noch vor einem Jahr. Premier *Rishi Sunak* regiert unaufgeregter als seine Vorgänger und es gibt wieder etwas Wirtschaftswachstum. Auf internationaler Bühne sind die Briten gerade in Kriegszeiten ein wichtiger Player und auch die beiden großen Parteien, Labour und die Tories, haben wieder Führungen, denen man eher etwas zutraut, und sie versuchen, das Brexitvotum dahingehend umzusetzen, daß die eigenen Grenzen stärker kontrolliert und die diplomatischen Beziehungen jenseits der EU ausgebaut werden sollen. All dies hat *Charles* zwar nicht angestoßen, selbst wenn er - anders als seine Mutter - durchaus politische Akzente setzt, indem er sich nach wie vor für Umweltthemen einsetzt, aber auch deutliche Worte für den Ukrainekrieg fand. In die Fußstapfen seiner Mutter ist er jedoch getreten, da auch er die Menschen im Vereinigten Königreich bei allen Schwierigkeiten vereint. Die in Deutschland oft zitierte Spaltung der Gesellschaft gibt es in Großbritannien weit weniger, beziehungsweise richtet sich die Unzufriedenheit eines Teils der Bevölkerung nicht gegen die Institutionen an sich und es würde dem König anders als dem deutschen Bundespräsidenten auch nie einfallen, deswegen die Unzufriedenen zu beleidigen.

Trotzdem ist für den König noch immer viel zu tun: Im britischen Commonwealth gibt es starke Fliehkräfte vor allem unter den karibischen Inselstaaten. Besuche in den ehemaligen britischen Kolonien sind daher für das kommende Jahr geplant. Auch sind da noch sein zweiter Sohn und seine unberechenbare Gattin. Trotzdem ist zu beobachten, daß Großbritannien langsam aus der Krise herauswächst, während Deutschland tiefer hineingerät. Das jeweilige Staatsoberhaupt hat daran durchaus auch einen kleinen Anteil.

One year into his reign, 60% of Britons have a favourable view of King Charles III

Thinking about the royal family, for each of the following please say whether you have a positive or negative opinion of them? %



YouGov

26-28 August 2023

Von König Charles und der britischen Königsfamilie hatten zum Jahrestag der Thronbesteigung des neuen Monarchen 60% der Briten eine positive Meinung. Spitzenreiter der Beliebtheitskala ist der nächste König, Prinz William mit 74%.

Kuratoriumsmitglied Prinz Georg Friedrich



Prinz Georg Friedrich von Preußen und Dr. h.c. Margot Friedländer bei ihrer Ankunft im Jüdischen Museum, Berlin.

Die Berliner Ehrenbürgerin und Holocaustüberlebende *Margot Friedländer* (101) hat *Prinz Georg Friedrich von Preußen* ins Kuratorium ihrer neugegründeten *Margot Friedländer Stiftung* berufen. Die Stiftung unter Vorsitz *Monika Grüters* soll sich für Freiheit und Demokratie einsetzen und das Lebens-

werk *Margot Friedländers* fortführen. *Prinz Georg Friedrich* begrüßt die Gründung der Stiftung und betrachtet es als große Ehre, als Mitglied des Kuratoriums mitwirken zu dürfen. „Wir müssen als Gesellschaft alles dafür tun, daß Antisemitismus und Demokratiefeindlichkeit nie wieder einen Platz in Deutschland bekommen. Dafür werde ich mich mit aller Kraft einsetzen.“

Die 101-jährige *Margot Friedländer* wurde in Berlin geboren. Während des 2. Weltkriegs wurden ihre Eltern als auch ihr Bruder im Vernichtungslager Auschwitz ermordet. 1944 wurde auch *Margot Friedländer* verhaftet und ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert, wo sie nur knapp dem Tod entkam. Sie emigrierte in die USA, kehrte aber 2010 aus New York in ihre Heimatstadt zurück. H.S.

Prinz Senussis Appell

Der libysche Thronanwärter *Prinz Mohammed el-Senussi* hat angesichts der katastrophalen Lage in den Überschwemmungsgebieten Libyens zum Vereinen der Kräfte des Landes aufgerufen. Das vom Bürgerkrieg ohnehin verwüstete nordafrikanische Gebiet müsse sich in den nächsten Monaten und Jahren darauf konzentrieren, die zerstörten Städte wiederaufzubauen. Libyen verlor die Monarchie 1969 nach dem Putsch von *Muammar al-Gaddafi*, der 2011 gestürzt wurde. Seither wird die Rückkehr zum Königtum diskutiert, im Bürgerkrieg blieben diese Anstrengungen stecken. H. S.



Goldenes Thronjubiläum in Schweden



Am 100. Geburtstag des jugoslawischen Königs Peter II. (* 6. September 1923 - † 3. November 1970) gedachte sein Sohn, Kronprinz Alexander II., des Monarchen in der Grabloge der Karađorđević Dynastie in Oplenac. Die Enteignungen der Königsfamilie, die unter den Kommunisten vorgenommen wurden, sind weitgehend annulliert worden und Kronprinz Alexander wohnt im Belgrader Weißen Palast.



Der schwedische Reichstag hatte sich auf den Tag des Thronwechsels auf seine besondere Art und Weise vorbereitet: Er nahm dem neuen Monarchen alle Möglichkeiten zur politischen Gestaltung. Die Verfassungsänderung war noch unter König Gustaf VI. Adolf vorbereitet worden, aber dem seit 1950 regierenden Monarchen wollte man in den letzten Lebensjahren (*11. November 1882) seine Rechte nicht beschneiden. Sie traten am 15. September 1973 in Kraft, als aus dem Kronprinzen der König Carl XVI. Gustaf wurde. Mit seinem bei der Thronbesteigung verkündeten Regierungsmotto „Für Schweden - Mit der Zeit“ steckte er sich Ziele, denen er in seiner 50-jährigen Regentschaft gerecht wurde.

Während der Feiern zum Jubiläum sagte der König: „Vor 50 Jahren stand ich hier zum ersten Mal als König von Schweden. Meine Gefühle gegenüber dem Amt sind heute dieselben wie damals: Stolz, Dankbarkeit und Demut.“ Es sei eine Ehre, ein Land repräsentieren

zu dürfen, das eine „stabile, solidarische und friedliche Demokratie“ sei.

Trotz des unfreundlichen Starts hat sich der König mit den monarchiefernern Sozialdemokraten arrangiert und sie machen entgegen ihres Parteiprogramms, das die Forderung nach einer Republik enthält, keine Anstalten, dem Land die Krone zu nehmen. Carl Gustaf seinerseits war nicht der unpolitische König, auf den ihn die Verfassung festschreiben wollte. Zwar spielt er bei der Regierungsbildung keine Rolle, aber er und Kronprinzessin Victoria nehmen an Kabinettsitzungen teil. Und in mancher Rede, wie zum Beispiel nach dem verheerenden Tsunami in Südostasien 2004, als Hunderte von Schweden ertranken oder vom Meer verschluckt wurden, kritisierte er die zögerlichen Hilfsleistungen der Regierung. Das Volk liebt ihn dafür. Die Sicherheitslage im Königreich war auch wiederholt ein Anliegen, das er für die Schweden öffentlich ansprach.

Mit 77 Jahren denkt König Carl Gustaf nicht an Abdankung. Wenn er im Alter seinem Großvater nacheifert, wird er 2033 sein Diamantenes Thronjubiläum feiern. H.S.



Das königliche Monogramm ist ein Geschenk der Palastangestellten zum Goldenen Jubiläum.

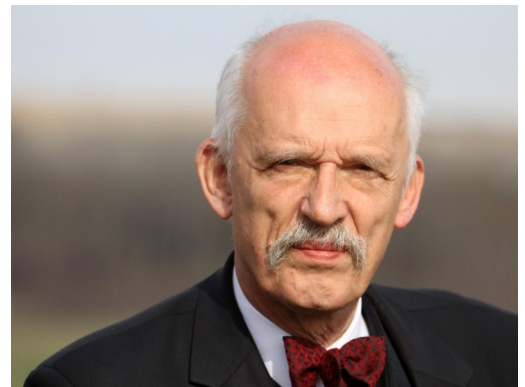
Bald monarchistische Minister in Polen?

Wilhelm Busch:

Gedanken sind nicht stets parat, man schreibt auch, wenn man keine hat.

Am 15. Oktober wird in Polen ein neues Parlament (Sejm) gewählt, und für die schon lange Zeit mit absoluter Mehrheit regierende, rechtskonservative PiS-Partei könnte es diesmal knapp werden. Will man weiter regieren, könnte man auf einen Koalitionspartner angewiesen sein. Hierfür wiederum bietet sich die 2018 gegründete rechte Konfederacja-Partei an. In Umfragen kommt diese Partei auf bis zu 15 %. Konfederacja ist, wie es der Name „Konföderation“ suggeriert, ein loser Zusammenschluß verschiedener politischer Strömungen. Sie vereinigt Libertäre, Traditionalisten, Eurokritiker und Monarchisten. Mit Janusz Korwin-Mikke (Photo) und Grzegorz Braun bekennen sich zwei ihrer drei Parteivorsitzenden zur Monarchie.

Anders als beispielsweise der ehemalige EU-Parlamentspräsident Antonio Tajani, der in seiner Jugend Monarchist war, heute aber als italienischer Minister eher wenig in diese Richtung unternimmt, dürfte Konfederacja, sollten die polnischen



Konservativen sie als Koalitionspartner benötigen, von ihnen konkrete Schritte in Richtung einer Aufweichung der republikanischen Staatsform erwarten. L.R.

Tage:

25. September 1994: † Prinz Louis Ferdinand von Preußen, seit 1951 Chef des Kaiserhauses

30. September 1918: Kaiser Wilhelm II. verfügt die Einführung der parlamentarischen Monarchie.

3. Oktober 1918: Zar Ferdinand I. von Bulgarien dankt ab, sein Sohn wird als Boris III. zum neuen Zaren proklamiert wird.

Impressum:

Herausgeber: V.i.S.d.P. Lukas Rottnick, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** corona_redaktion@yahoo.com

Autorenverantwortung: Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich. ©Krone: David Liuzzo

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

Bezugsweise: Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen aller Corona-Ausgaben: <https://coronanachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](https://www.facebook.com/corona)

Copyright: Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in **Corona** bitte an: corona_redaktion@yahoo.com; Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 16. September 2023